

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

27.4.1822 (Nr. 116)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 116.

Samstag, den 27. April

1822.

Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. (Düsseldorf.) — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 25. April. Der Moniteur enthält einen Brief des Kriegsministers an den Obristen des 17. Liniregiments zu St. Omer, Grafen de Fontenelles, worin er das Betragen der Offiziere dieses Regiments mit Ruhm belegt, den Anreizungen an einer empörenden Verbindung Theil zu nehmen, widerstanden zu haben. Dieses Beispiel werde die Nachahmung, die es verdiene, sicher bei allen übrigen Korps erwecken.

Der Deputirte Casteljajac hat an den Redakteur des Journals des Debats einen Brief geschrieben, und ihn ersucht, denselben in sein Blatt einzurücken, welches er auch gethan. Der Brief ist beiläufig folgenden Inhalts: „Da Sie zu weit von der Stelle wohnen, wo ich spreche, so bitte ich Sie, derselben näher zu kommen, um meine Reden deutlicher zu vernehmen. Wenn ich von dem Despotismus der Mehr- und Minderzahl spreche, so nenne ich wenigstens kein Individuum mit Namen; ich halte persöhnliche Berunglimpfungen eben so unschicklich für die Kammer, als für den Redner.“

Großbritannien.

London, den 19. April. Man hat hier amtliche Berichte aus Konstantinopel bis zum 11. März. Lord Strangford und der östreichische Internuntius hatten am 10. eine neue Note dem Divan überreicht. Des letztern Note vom 28. Febr. wurde zwar von den Ministern beider Mächte ihren resp. Höfen mitgetheilt, gelangte aber bis jetzt noch nicht auf offiziellem Wege zur Kenntniß des russischen Kaisers. Der Wiener Hof lehnte es ab, sie förmlich Hrn. v. Lotischeff zu übergeben, der nach Wien geschickt worden war, um die Mittheilungen zu empfangen, welche die vermittelnden Mächte ihm etwa zu machen hätten, und mit Instruktionen versehen war, welche ihm erlaubten, einige der von Rußland gemachten Forderungen zu modifiziren. Die Verwerfung des russischen Ultimatum wurde daher Hrn. v. Lotischeff nicht offiziell mitgetheilt, obgleich sie ihm nicht unbekannt bleiben konnte. Man beschloß, einen abermaligen Ver-

such zur Abwendung des Kriegs zu machen, denn der Divan hatte ja durch den Schluß seiner Note vom 28. Febr. noch nicht alle Wege zu einer Wiedereröffnung der Unterhandlungen abgeschnitten. Er sagte nur, daß es nicht an der Pforte wäre, Bevollmächtigte an die Gränze zu schicken, um den Frieden zu unterhandeln, daß sie sich aber, trotz aller Aufforderungen und Grundsätze dazu, noch nicht in feindlicher Stellung gegen Rußland befände, sondern nur gefaßt sey, Feindseligkeiten, die Rußland eröfnen würde, mit Nachdruck zurückzuweisen. Dem gemäß übergeben Lord Strangford und der östreichische Internuntius eine neue Note, und man versichert, daß ihre Vorstellungen durch eine Note des französischen Ministers, Marquis v. Latour-Maubourg, unterstützt worden seyen, der die türkische Regierung ernstlich warnt, die Flammen des Krieges, die so lange gewüthet, und erst vor kurzem gedämpft worden seyen, nicht von neuem anzufachen. Die überreichte Note verlangt auf das dringendste die Räumung der Wallachei und Moldau, eine Maßregel, welche, ohne die Würde oder Sicherheit der türkischen Regierung zu beeinträchtigen, als ein Beweis ihrer aufrichtigen Friedensliebe geltend gemacht werden könnte. Die Berichte fügen hinzu, daß die vermittelnden Mächte sich verbürgt hätten, daß die am östlichen Ufer des Pruths lagernden russischen Truppen keinen Vortheil aus diesem Schritte ziehen sollten. Die Note wurde, wie gesagt, am 10. überreicht, und der Divan hat eingewilligt, sie in Erwägung zu nehmen, was als Zeichen der Rückkehr eines minder feindseligen Geistes betrachtet wird, als derjenige war, der die Verwerfung des russischen Ultimatum eingab, welche bekanntlich unmittelbar nach der Ankunft von Ali's Haupt und Schwägen erfolgte. Hierauf giengen so gleich Kuriere nach Wien ab, mit dem Berichte, daß ein neuer Weg zu Unterhandlungen eröfnet sey, und noch immer die Hoffnung gehegt werde, den Frieden in Europa erhalten zu können. „So ist“, schließt der Courier den vorstehenden Auszug aus den amtlichen Berichten, „der Stand der Unterhandlungen beim Abgange des letzten Kuriers.“

I t a l i e n.

Rom, den 11. April. Se. päpstl. Heiligkeit sind heute zum erstenmale wieder ausgefahren. Das auf den 15. d. angekündigte Konsistorium ist auf den 18. versetzt worden.

Genua, den 17. April. Unsere Stadt erwartet stündlich J. M. den König Karl Felix und die Königin Maria Christina, unsere neuen Souveraine.

Bei dem großen Sturmwind am Palmsonntage (31. März) sind in den Thälern von Savoyen schreckliche Feuersbrünste ausgebrochen. Ganze Dörfer brannten ab, die Berggipfel waren auf viele Stunden weit geröthet, benachbarte Waldungen wurden ergriffen und brannten hell auf. Das Städtchen Sabbia im Kanton Massera hat am meisten gelitten.

Die neuesten italienischen Blätter enthalten nichts von einem Aufstande der ionischen Inseln.

D e s t r e i c h.

Wien, den 20. April. Der heutige östreichische Beobachter sagt: „Wir sind autorisirt zu erklären, daß der in der allgemeinen Zeitung vom 15. April enthaltene Artikel „von der Donau“ vom 12. d. M. (Karlsruh. Zeit. Nr. 106) sowohl in Rücksicht auf das, was darin über die gegenwärtigen Dispositionen der Pforte, als auf das, was in Hinsicht des angeblichen Inhalts der Unterhandlungen des Hrn. v. Latischeff in Wien gesagt wird, von Anfang bis zu Ende nichts als eine grundlose Erdichtung ist.“

Die neueste allg. Zeitung enthält folgenden Artikel: Wien, den 19. April. Heute Nachmittags um 2 Uhr hatte der kais. russische Staatsrath, Hr. v. Latischeff, seine Abschiedsaudienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, und wird unverzüglich seine Rückreise nach Petersburg antreten. Seine Mission scheint demnach beendigt; es wird allgemein versichert, sie habe den erwünschtesten Erfolg gehabt. — Vom 20. April. Hr. v. Latischeff ist heute Nacht abgereist. Ueber das Resultat seiner Mission verlautet natürlich nichts Gewisses, aber der heutige östreichische Beobachter giebt in seiner, gegen einen Artikel von der Donau in der allg. Zeitung gerichteten Erklärung deutlich zu erkennen, daß die Hoffnung, die Pforte endlich zur Nachgiebigkeit gegen die russischen Forderungen zu vermögen, keineswegs verschwunden ist. Nach solchen Versicherungen, aus einer solchen Quelle, wäre es allerdings vermessen, noch länger einen Krieg im Osten zu besorgen. Die sogenannten Liebhaber (der Staatspapiere) auf der Börse rufen daher mit Recht aus: „Dem ist nicht mehr zu helfen, der jetzt noch an den Krieg glaubt!“

Heute stehen hier die Metalliques zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 661.

P r e u s s e n.

Düsseldorf. Den armen katholischen Gemeinden

zu Rondborf, Rade vor'm Walde, Solingen und Barsmen, ist für ihre dringend nöthigen Kirchen, u. Schulbauten, jeder eine Kirchen- und Hauskollekte in dem hiesigen Verwaltungsbezirke bewilligt worden. Mit der Kollekte für die Gemeinde Solingen wurde der Anfang gemacht. Der Ertrag hat in den meisten Kreisen, besonders aber in den evangelischen Gemeinden, die Erwartung weit übertroffen. In der Stadtgemeinde Elberfeld allein brachte die Kollekte 653 Rthlr. Berg. ein; einzelne evangelische Insassen trugen 15 — 20 und 50 Rthlr. bei. Solche erfreuliche Beweise von christlicher Liebe und Freigebigkeit sind ein sicheres Mittel, den Frieden und die Eintracht unter den verschiedenen Konfessionen immer mehr und mehr zu befestigen.

Solingen und Remscheid machen gute Geschäfte in einem gegen frühere Jahre sehr erweiterten Umfange, nur hat die Art der gangbaren Waaren gewechselt; sonst wurden Klingen, besonders für den Bedarf der europäischen Plantagen, vorzüglich kommitirt; jetzt ist der Absatz in kleinern Waaren, Messern und Scheeren viel bedeutender. — Der ausgezeichnete Mechanikus Uhlhorn hat für die niederländische Münze in Utrecht ein neues Prägewerk abgeliefert, welches ihm dort ein allgemeines Auerkenntniß seiner Geschicklichkeit und neue Bestellungen verschafft hat.

T ü r k e i.

Von der Donau, den 20. Apr. Man erhält über das Benehmen der Türken mehrere auffallende Nachrichten. So hat man Briefe aus Ugram, nach welchen bereits zu Anfang des verfloffenen März der Pascha von Belgrad Befehle aus Konstantinopel erhalten hatte, zur Entwasnung der Servier zu schreiten. Um diesem Befehl nachzukommen, berief er den Fürsten Milosch und die zwölf vornehmsten servischen Chefs nach Belgrad. Allein diese hielten es nicht für zuträglich, sich einzustellen, weil sie eine Falle besorgten. Milosch erklärte dem Pascha, daß die gegenwärtigen Verhältnisse ihm nicht gestatteten, sich nach Belgrad zu begeben, und daß er ihm, um die Pforte zu beruhigen, einen neuen Unterwerfungsakt übersende, der von sämmtlichen servischen Oberhäuptern unterschrieben sey. Dieser Akt enthält wirklich die Verpflichtung im Namen der servischen Nation, daß sie der Pforte treu und ergeben bleiben wolle, daß sie jedoch erwarte, man werde die derselben ertheilten Freiheiten handhaben und aufrichtig beobachten, und daß das Recht sämmtlicher Servier, Waffen zu tragen, darunter begriffen sey. Der Pascha schickte auch wirklich diesen Unterwerfungsakt mit der demselben beigefügten Erklärung durch einen Tataren nach Konstantinopel ab, allein er erhielt neue Befehle, auf der Entwasnung zu bestehen, und erließ deshalb eine neue Aufforderung. Dies bewog die servischen Oberhäupter, sich zu Novibazar zu versammeln, wo einmüthig beschlossen wurde, die Entwasnung abzulehnen, und im Falle die Türken Gewalt brauchen wollten, diese mit Gewalt abzutreiben.

So stehen jetzt die Sachen in Serbien, und man erwartet dort in kurzem wichtige Vorfälle. — Die türkischen und griechischen Schiffe haben sich insgesammt wieder aus den jonischen Gewässern entfernt. Die erstern haben vorzüglich großen Verlust erlitten. (Nürnb. R.)

Von der moldauischen Gränze, den 10. Apr. In der Moldau und Wallachei dauern die Vertheidigungsanstalten der Türken fort; sie verschanzen sich auf mehreren Punkten. Bei Silistria trafen am 5. Apr. 600 Munitionswagen ein. — Aus Bessarabien vernimmt man, daß die russische Donau-Flottille von Ismail abgeseget ist, und sich bei Reni am Ausfluß des Pruths in die Donau aufgestellt hat. Auch sollen die zu Land transportirten russischen Pontons an mehreren Punkten des Pruths angekommen seyn. (Allg. Z.)

Mannichfaltigkeiten.

Kürzlich ist eine Schrift in Basel über die Rheinschiffahrtsverhandlungen erschienen. Sie führt den Titel: Neue Organisation der Schifffahrts- und Handelsverhältnisse auf dem Rheinstrome u. Die Einleitung entwickelt den Charakter der verschiedenen Rheinschiffahrtssysteme früherer Zeiten und den Geist der Verhandlungen zu Rastatt, verweilt bei dem Geiste der Wiener, und geht dann zu den vieljährigen Mainzer Verhandlungen über.

Zu Walschleben (Kr. Erfurt) wurden am 15 und 14. März und am 5. April 37 Wohnhäuser, 41 Scheunen und 51 Viehställe ein Raub der Flammen.

Die vielen und starken Stürme, welche fast beständig eine westliche Richtung behielten, haben in dem Niederungskreise eine so starke Anschwellung des Wassers aus dem kurischen Haffe bewirkt, daß eine Fläche von 6 bis 7 Quad. Meilen davon überschwemmt wurde. Auf dem größeren Theile derselben befand sich noch das im vorigen Jahre geänderte Heu, welches, aus Managel an Eisbahn, im verflossenen Winter nicht abgeholt werden konnte, und jetzt größtentheils zerstreut oder weggeschwemmt ist.

Zu Heiligenstadt (Reg. Bez. Erfurt) fiel am 23. März ein Knabe von 5 Jahren in die Griselede. Das Kind kämpfte mit schwacher Kraft gegen die hinabziehenden Fluthen; ein 16jähriges Mädchen, Charlotte Heinemann, stürzte mit heldenmüthiger Selbstverläugnung sich in selbige und die glückliche Rettung des Kindes war ihr Lohn.

In der in der Charwoche zu $\frac{2}{3}$ abgebrannten preussischen Stadt Lügen veranstaltete sich folgende wehmüthige Feierlichkeit, wie von selbst. Am 1ten Osterfeiertage Morgens versammelten sich alle Bewohner des Ortes vor der Wohnung des Bürgermeisters; der Landrath von Przyborowski ordnete den Trauerzug, der das Lied: „Weine nicht, Gott lebet noch“ ansammelte, und nach

den noch dampfenden Ruinen der Kirche gieng. Hier ward die Gemeinde vom Pfarrer und der gesammten Geistlichkeit empfangen. Nach kurzer, aber ergreifender Anrede, wurde das Lied: „Befiehl du deine Wege“, feierlich gesungen. Am Schlusse desselben herrschte eine tiefgefühlte heilige Stille; unter dem schönen blauen Himmel fiel Alles vor Gott auf die Knie, und betete zu ihm, dem Allerbarmer. Nach der Predigt, und nachdem das Lied: „Jesus, meine Zuversicht“, gesungen worden, begaben sich die Unglücklichen nach den Ruinen ihrer gewesenen Wohnhäuser getrübet zurück, denn der Glaube an Gott und an die Milde ihrer Mitwelt war in ihnen von neuem hervorgerufen, von neuem gestärkt worden. Ueber dem Himmel, der heute das Gewölbe unseres Doms bildete, waltet Gott der Allmächtige, und unter ihm Menschen.

Es ist nicht zu läugnen, daß die vor der politischen Katastrophe von 1812 auf einen hohen Grad gestiegene Gleichgültigkeit in Religionsachen und die Frivolität im Glauben der bessern Ansicht hat weichen müssen, und daß die Achtung für die kirchlichen Einrichtungen und für die Verhältnisse der Religionslehrer, so wie die Empfänglichkeit der Gemüther für das heilige und höhere in dem früheren Druck der Zeiten beinahe unterzugehen drohte, wogegen die jetzt wieder nach und nach zu ihren Rechten erhobene religiöse Kultur der Völker als eine gute Erscheinung des moralischen Kreislaufs der Ideen zu betrachten ist. Aus dem Zuviel dieser Tendenz erklären sich aber auch die im Norden durch Sekteneiß entsprossenen Auswüchse. Die in Hinterpommern verbreiteten Pietisten nennen sich Brüder in Christo. Wenn sie einen Profelyten gemacht haben, nennen sie diesen einen Wiedergeborenen, der dem Lamme zugeführt ist; die Andersdenkenden, Kinder Babels; aufgeklärte Prediger bezeichnen sie mit dem Ausdruck Pharisäer. Ein Geistlicher, der den Auftrag erhielt, ihre Irrthümer zu widerlegen, wurde zuletzt ihr eifriger Verfechter. Ein ehemaliger Feldwebel ist ihr Schulmeister, und ein Kandidat der Theologie ihr Bekehrer. Es ist zu hoffen, daß die jetzt eintretenden Arbeiten des Landmanns dessen durch den Müßiggang des Winters genährten Geist in eine bessere Atmosphäre versehen werden.

Am 26. April ist der kais. ruff. General Graf Woronzow, von Paris kommend, durch Karlsruhe nach Odessa geeilt.

Mit Recht bemerkt die gestrige Mannheimer Zeitung, daß man gewissen süddeutschen Blättern über zu voreilig verbreitende Nachrichten nicht trauen dürfe, worunter die (neulich aus einem angeblichen Privatschreiben von Marseille auch in der Karlsruher Zeitung einflussene) von wirklich erfolgter Kriegserklärung zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte zu rechnen sey.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6	27 Zoll 10,4 Linien	9,3 Grad über 0	51 Grad	Südwest
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,3 Linien	11,1 Grad über 0	50 Grad	Südwest
Nachts 10	28 Zoll 1,1 Linien	9,9 Grad über 0	45 Grad	Südwest

Der Himmel dicht bedeckt; bald Regen, bald Sonnenschein; fortdauernde Abwechslung.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. April: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Mlle. Schulz die Prinzessin von Navarra, zum dritten Versuch.

Literarische Anzeigen.

Bücher

für Jedermann, besonders für Schulen.

Kleine Geographie. Nach den neuesten Bestimmungen für Bürger- und Landschulen, von H. Neubau. brosch. 15 kr. 8 $\frac{1}{2}$ Bogen stark.

Kleine Naturgeschichte. Nach Anhang einer kurzen Naturlehre. Für Bürger- und Landschulen, von H. Neubau. brosch. 24 kr. Ueber 9 Bogen stark.

Sowohl die Wohlfeilheit des Preises, als die Genauigkeit der Bearbeitung, wird diese beiden Schriften, die bei gedrückter Kürze doch eine gewisse Ausführlichkeit haben, den Bürger- und Landschulen bestens empfehlen. Väter können ihren wißbegierigen Kindern keine nützlicheren Bücher in die Hände geben, und auch Erwachsene, besonders Handwerksleute, werden darin vielfache Belehrung finden.

(In Mannheim bei Schwan und Söhne und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben.)

In unserm Verlage erschien so eben:

Sophonora, oder die Eroberung des heiligen Grabs, Drama in 4 Aufzügen, von Wilhelm Gerhardt. Preis geb. 1 fl. 40 kr.

Es kann der Verlagshandlung nicht zu kommen, zu entscheiden, in wie fern dies Stück auf Klassizität Anspruch mache; nur so viel können wir versichern, daß es bei den mannichfaltigen poetischen Schönheiten und bei der Nützlichkeit der Zeit, in die es fällt, mit dem gegenwärtigen interessanten Kampfe der Griechen, kein gefühlvoller Leser unbewiegt aus der Hand legen wird. Zum Motto dazu wählte der schon überhaupt und durch seine Uebersetzung des Anakreons vorzüglich bekannte Verfasser die Stelle aus Torquato Tasso von Göthe

Sophonora's Großheit und Olympos Noth,
Es sind nicht Schatten, die der Wahn erzeugte;
Ich weiß es, sie sind ewig, denn sie sind.

Hinzufügen dürfen wir, daß bei der topographischen Ausrüstung von uns nichts veräumt worden ist, und selbst der allegorische Umschlag das Werkchen empfiehl.

Creutz'sche Buchhandlung
in Magdeburg.

(Zu haben bei Braun in Karlsruhe.)

Schweizingen. [Bekanntmachung.] Der unter dem 23. d. M. durch Steckbriefe verfolgte, des Todtschlages beschuldigte, Georg Dilbert von Neckarau ist heute dahier eingebracht worden.

Schweizingen, den 26. April 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bierordt.

Mannheim. [Versteigerung.] Montag, den 6. Mai 1. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird Endesunterzeichneter das von dem verlebten Graveur, Anton Kestler, hinterlassene vollständige Werkzeug und Abdrücke, auf Ersuchen der Erbin, in der Behausung Lit. P. 6 Nr. 17, freiwillig, gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.

Mannheim, den 23. April 1822.

Heerdt,

Theilungs-Kommissär.

Karlsruhe. [Landgut zu verkaufen.] Ein schönes Landgut, der Bechelhof genannt, in einer sehr ländlichen Gegend gelegen, eine Stunde von Oberkirch und 5 von Straßburg, am Anfang des Gebirgs, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; dasselbe besteht in einem Herrschaftshaus, Scheuer, Stallungen, Gärten, vielen Obstbäumen, Fischweier, Sommerhaus, 65 Jauch Feld, Reben, Matten und Waldung. Die nähern Bedingungen sind bei Hrn. Rischkoffer in Straßburg zu erfragen.

[Flügel zu verkaufen.] Ein fast ganz neuer Flügel von Mahagoniholz, mit englischem Mechanismus, von 6 $\frac{1}{2}$ Oktaven, von Dieudonné und Schiedmayer verfertigt, ist um sehr billigen Preis zu kaufen. Liebhaber wollen sich in portofreien Briefen wenden an
August Oswald in Heidelberg.

Darmstadt. [Schulden-Liquidation.] Da über des hiesigen Ortsbürgers und Bierbrauers Ludwig Heß Vermögen höhern Orts der Konkurs erkannt worden ist, so werden dessen sämmtliche Gläubiger auf

Montag, den 29. April, Vormittags 9 Uhr,
zur Anzeige und Richtigstellung ihrer Forderungen, so wie zum Streit über das Vorzugsrecht, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen.

Darmstadt, den 18. März 1822.

Großherzogl. Hess. Stadtgericht daselbst.
Wiener.